Schweizerisches Bundesblatt.

Jahrgang VI. Band III.

N^{ro}. 52.

Samstag, den 18. November 1854.

Man abonniert ausschließlich beim nächst gelegenen Postamt. Preis für das Jahr 1854 im ganzen Umfange der Schweiz portofrei Frkn. 4. 40 Centimen. Inserate sind frankirt an die Expedition einzusenden. Gebühr 15 Centimen per Zeile oder deren Raum.

Botschaft

des

Bundesrathes an die beiden gesetzgebenden Rätthe der Eidgenossenschaft, betreffend das neue Exerzierreglement.

(Vom 4. November 1854.)

Tit.

Obwol die Exerzier- und Manövrirreglemente der Infanterie vor nicht langen Jahren einer allgemeinen Revision unterworfen worden waren, so zeigt sich schon wieder das Bedürfniß, auf's Neue eine Revision vorzunehmen.

Der Grund dieser Erscheinung mag in Folgendem gesucht werden:

1) Bei jener Revision bekämpften sich sowol in den vorberathenden Behörden, als in der zur Berathung von solchen Reglementen wol wenig geeigneten Tagfagung

zwei Elemente: eines, das am Alten mehr oder weniger festhalten und eines, welches durchgreifende Reformen erzielen wollte. Die Folge dieses Kampfes war ein gemischtes Resultat, das im Grunde Niemanden befriedigte, obwol es sich nicht verkennen läßt, daß schon damals manche Vereinfachung und Verbesserung erzielt wurde.

2) Die Kriegserfahrungen, welche mehrere Armeen benachbarter Staaten seither, und namentlich in den Jahren 1848 und 1849 zu machen Gelegenheit hatten, haben in den Dienst- und Exerzierreglementen derselben zum Beseitigen des als überflüssig und unwesentlich Erkannten geführt. Das Bestreben, sich nur auf das zu beschränken, was wirklich vor dem Feinde seine Anwendung findet, macht sich in den erschienenen Reglementen jener Armeen vorzugsweise bemerkbar.

Wenn aber diese überwiegende Richtung auf das Praktische sich schon in den stehenden Heeren volle Geltung verschafft hat, so erscheint es gewiß um so natürlicher, daß sich dieselbe auch bei den Offizieren und Soldaten eines Milizheeres zeigt und sich Geltung zu verschaffen sucht.

In der That ist der Wunsch nach Vereinfachung der Reglemente schon in den letzten Jahren theils in den Sitzungen des eidg. Offiziervereins, theils in der militärischen Presse wiederholt ausgesprochen worden. Hinwieder haben die heuer in der Instruktorenschule zu Thun anwesend gewesenen Oberinstruktoren, oder Instruktoren erster Klasse aller Kantone sich für die Vereinfachung der Exerzierreglemente erklärt, und sich in einer an das schweizerische Militärdepartement gerichteten sachbezüglichen Eingabe vorzugsweise für die Beschränkung der Handgriffe auf das Nothwendigste ausgesprochen.

Ein weiterer Impuls, die Revision der Exercierreglemente der Infanterie an die Hand zu nehmen, lag in der Einführung des neuen Jägergewehrs bei den Jägern. Die von dem Kollgewehr verschiedene Behandlung desselben würde ein besonderes Jägerreglement und eine größere Ausführlichkeit der Vorschriften über ihre Verwendung in Bataillon und in der Brigade nothwendig gemacht haben. Diesem Momente konnte bei einer allgemeinen Revision Rechnung getragen und das Erlassen neuer, die bestehende Zahl vervielfachender Reglemente dadurch vermieden werden.

Unter diesen Umständen glaubte unser Militärdepartement nicht länger zögern, sondern die Revisionsarbeit sofort an die Hand nehmen zu sollen. Zu dem Ende ernannte es eine durch seinen Chef präsidirte, aus den Herren eidg. Obersten Zimmerli, Ziegler, Müller und Bourgeois bestehende Kommission, welcher auch noch zwei Experten in den Herren Kommandant Hindenlang aus Basel und Major Müller aus Zürich beigegeben wurden.

Nachdem diese Kommission die erste Revisionsarbeit ausgeführt hatte, wurden die aus derselben hervorgegangenen Reglemente in Basel, in Zürich, in Aarau und in Thun versuchsweise in Vollziehung gesetzt und die damit beauftragten Behörden oder Militärs ersucht, ihre Bemerkungen über die praktische Durchführbarkeit derselben einzureichen. Dieses ist denn auch auf verdankenswerthe Weise geschehen. Die eingelangten Bemerkungen wurden der Kommission zugestellt, von derselben geprüft und angemessen berücksichtigt.

Die Kommission hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei ihrer Arbeit sich durchaus nur auf das einem Milizheere Nothwendige und für den Krieg Praktische in den

Reglementen zu beschränken und von allem abzusehen, was nicht durchaus erforderlich ist, oder nur zum Paradedienst gehört. Sie glaubte diesen Standpunkt um so mehr einnehmen zu sollen, als die Zeit des Unterrichts dem Infanteristen offenbar zu kurz zugemessen ist und es daher unerlässlich schien, wenigstens diese Zeit auf den nothwendigsten Unterricht zu verwenden.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen mag hier noch besonders erwähnt werden, welches die hauptsächlichsten Verschiedenheiten der einzelnen Theile des vereinfachten Entwurfes vom bestehenden Reglemente sind.

I. Soldatenschule.

Dieselbe behandelt in drei Abtheilungen und fünf Abschnitten sowol die Ausbildung des einzelnen Mannes ohne Gewehr, wie mit Gewehr, und zwar zum Gebrauch für alle Waffen. Durch diese formelle Anordnung wird in Zukunft der Uebelstand verschwinden, daß die gleiche Uebung bei den betreffenden Waffen durch verschiedene Kommando's instruiert werde. Die dritte Abtheilung enthält überdies den Entwurf zum Bajonettgefecht für Infanterie, Jäger und Scharfschützen, um diesem zur Förderung der Gewandtheit des Mannes, so wie zur Erhöhung des Vertrauens in seine Waffe, bedeutungsvollen Dienstzweig schon durch die Behandlung desselben, als Theil des Reglements, mehr Beachtung zuzuwenden, als es bisher meistens geschehen ist. Auch sind in diese Abtheilung die Waffenübungen des Reiters mit dem Säbel aufgenommen worden, um eine vollständige, die Anforderungen aller Waffen erfüllende Soldatenschule zu besitzen.

Der erste und zweite Abschnitt der bisherigen Soldatenschule, die Ausbildung des Soldaten ohne und mit dem Gewehr, sind überdies durch Weglassung des Schulschrittes rückwärts, des Marsches auf der Stelle, des hochgeschulterten Gewehrs, der Handgriffe zum Präsentiren, die in Arm und über's G'wehr, so wie der Ladung in drei Tempo's bedeutend vereinfacht worden.

In dem zweiten Abschnitte ist zudem die Eigenthümlichkeit der Jäger und Scharfschützenwaffe überall, theils durch Bemerkungen, theils durch besondere Paragraphen berücksichtigt worden, so daß ein eigenes Scharfschützen- oder Jägerreglement in Zukunft entbehrlich scheint.

Das neu vorgeschriebene „Schultert's G'wehr,“ wobei der Mann das Gewehr in ungezwungener Weise auf der linken Schulter fest im Gleichgewicht trägt, und die linke Hand dasselbe nur stützt, hat sich bei den in mehreren Kantonen angestellten Versuchen als eine wenig ermüdende, und da sie den rechten Arm ganz frei läßt, einen guten Marsch befördernde Tragart bewährt.

II. Pelotonschule.

Die bisherige Pelotonschule erscheint als Pelotons- und Kompagnieschule. Sie ist durch einen Abschnitt ergänzt worden, welcher die Formation der Kompagnie in geschlossene Zug- und Pelotonskolonne, die Bewegungen dieser Kolonne und das Deplotiren derselben enthält. Hiermit ist einmal das ausschließliche Behandeln der offenen (Marsch-) Kolonne, wie sie das bestehende Reglement enthält, angemessen durch Aufnahme der geschlossenen (Gefechts-) Kolonne beschränkt worden. Ferner erscheint erst in dieser Gestalt die Pelotonschule als eine erschöpfende Vorübung der Bataillons-

schule. Auch werden durch das Ueben ihrer Kompagnien in dem betreffenden Abschnitte der vorliegenden Pelotons- und Kompagnieschule die Hauptleute eine größere Vertrautheit in der selbstständigen Führung ihrer Kompagnie erhalten, als dieß bis jetzt der Fall gewesen ist.

Außer den auf den Bereich der Pelotonschule wohlthätig einwirkenden Vereinfachungen der Soldatenschule sind in Wegfall gekommen: das rückwärts mit Zügen Abschwenten, die Vorübung zur Bildung des Quarré, das Erstellen der Kolonne durch die Flanke in die Linie, so wie das Defiléfeuer im Vorrücken.

III. Bataillonschule.

Die Bataillonschule wird durch den in die Pelotons- und Kompagnieschule aufgenommenen Abschnitt, das Formiren der geschlossenen Kolonne und das Deplloiren derselben enthaltend, bedeutend abgekürzt, da diese Bewegungen ganz nach den durch die Pelotons- und Kompagnieschule festgestellten Grundsätzen geschehen. Mit besonderem Nachdruck ist das Formiren der Divisionskolonne und die Bewegungen in derselben hervorgehoben worden, indem die Divisions- oder Angriffskolonne als die eigentliche Gefechtskolonne zu betrachten ist. Das bisherige Quarré, welches normal auf sechs Divisionen begründet war, und dessen Flanken aus Mannschaft verschiedener Pelotons zusammengesetzt wurden, ist modificirt worden. Seine Flanken werden in Zukunft aus ganzen Pelotons bestehen, welche von ihren Chefs zum Feuern zu befehligen sind. Die Jäger bilden auf den rückwärtigen Ecken des Quarré die Masse und verstärken dadurch die Feuerwirkung der Flanken. Die Formation ist sonach nur auf 5 Divisionen begründet. Die bisher

im „Anhang“ befindliche Vertheidigungskolonne hat als Massenquarré in einem Abschnitte Aufnahme gefunden.

In Wegfall gekommen sind:

„Rückwärts Abschwenten.“

„Eine Kolonne verkehrt abschwenten lassen.“

„Der Durchmarsch durch ein Desfilé,“ d. h. der Abzug eines in deploirter Linie dicht vor einem Desfilé stehenden Bataillons mit Rotten von einem oder beiden Flügeln; „die Sammlung (Ralliement),“ da diese immer den Vorschriften des leichten Dienstreglements gemäß zu erfolgen hat.

„Mit Peloton von einem Flügel gegen den andern abmarschiren.“

„Die Kolonne durch die Flanke in Linie zu erstellen.“

IV. Brigadeschule.

In diesem Theile wurde vorzugsweise das Bedürfniß einer das Praktische der Gefechtslage mehrerer in eine Brigade vereinigten Bataillone ins Auge fassender Behandlung empfunden. Derselbe enthält daher im Entwurf einen Abschnitt für das offensive und einen solchen für das defensive Gefecht. Auch der Division ihrer Aufstellung zum Gefecht und ihren Bewegungen ist angemessene Rechnung getragen worden. Eine kurze Vorschrift für das formelle Verhalten der Brigaden und Divisionen in besondern Fällen, z. B. bei Inspektionen, findet sich am Schlusse.

V. Anleitung für den leichten Dienst.

Demselben ist ein für den ersten Unterricht im zerstreuten Gefecht bestimmter Theil, auf eine Rekrutenab-

theilung berechnet, vorangestellt worden, welchem in systematischer Weise der Unterricht des einzelnen Mannes in der Terrainbenutzung, so wie im Laden und Schießen hinter Deckungsgegenständen folgen. Weiterhin finden sich ergänzende Bestimmungen für das Verhalten der Abtheilungschefs, so wie der Kommandanten der Unterstützung und Reserve.

Die Signale sind unverändert geblieben, nur ist statt der Rechts- oder Linksbewegung das gleiche Signal als Rechts- oder Linksziehen aufgenommen worden, da ein dem Schrägmarsch entsprechendes Seitwärtsbewegen der Kette jedenfalls häufiger vor dem Feinde Anwendung findet, als die dem Flankenmarsch entsprechende Rechts- oder Linksbewegung.

Dieses sind in Kürze die wesentlichsten Unterschiede zwischen dem vorliegenden Entwurfe und dem bestehenden Reglement.

Ungeachtet diese revidirten Reglemente bereits eine praktische Probe bestanden und allseitigen Beifall von den anerkanntesten Militärs erhalten haben, so sind wir, im Hinblick auf das Umfassende der Reform und die beschränkte Sphäre, in welcher die praktischen Versuche stattgefunden, nicht im Falle, Ihnen, Eit., schon jetzt die definitive Sanction derselben anempfehlen zu können. Wir halten vielmehr dafür, ein so wichtiges, in seinen Konsequenzen so weit eingreifendes Werk bedürfe einer umfassenderen längern praktischen Prüfung, ehe es definitiv sanktionirt werde. Wir zweifeln nicht daran, daß namentlich die Soldaten und die Brigadeschule, welche der durchgreifendsten Reform unterlegt wurden, noch einiger Abrundung und Ausfeilung bedürfen, um den Organismus und Mechanismus um so leichter und gängiger zu machen. Aus diesem Grunde glauben wir

nicht weiter gehen zu sollen, als die neu revidirten Reglemente einweilen bei der Armee einzuführen, um sie später einer nochmaligen Durchsicht zu unterwerfen.

Auch dazu glauben wir Ihrer Genehmigung zu bedürfen. Der Art. 150, Lemma 2 des Gesetzes über die eidgenössische Militärorganisation schreibt nämlich vor, daß diejenigen Reglemente, im Falle einer Revision, Ihrer Genehmigung zu unterstellen seien, welche seiner Zeit von der Tagsatzung erlassen wurden. Unter diese Reglemente gehören die nun revidirten. Wenn es sich auch noch nicht um ihre definitive Annahme und Einführung handelt, so ist die einweilige Einführung bei der Armee doch so allgemein, daß wir es nicht über uns nehmen zu dürfen glaubten, diesen Schritt ohne Ihre Einwilligung zu unternehmen.

Aus diesen Gründen haben wir die Ehre zu beantragen:

„Sie möchten uns ermächtigen, die revidirte Soldaten-, Peloton-, und Kompagnieschule, die Bataillons- und Brigadeschule, so wie die Anleitung für den leichten Dienst bei der Armee einweilen einzuführen.“

Schließlich benutzen wir diesen Anlaß, Sie, Tit., unserer vollkommensten Hochachtung zu versichern.

Bern, den 4. November 1854.

Im Namen des Schweiz. Bundesrathes,
Der Bundespräsident:

F. Frey-Herosée.

Der Kanzler der Eidgenossenschaft:

Schieß.

**Botschaft des Bundesrathes an die beiden gesetzgebenden Räthe der Eidgenossenschaft,
betreffend das neue Ererzierreglement. (Vom 4. November 1854.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1854
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	52
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	18.11.1854
Date	
Data	
Seite	449-457
Page	
Pagina	
Ref. No	10 001 529

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.